

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Weiß-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Druckvorrichtung und Belieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt am Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 25 Pfg. Zeitungsbeilagen werden blanko berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 40.

Donnerstag, den 2. April 1925

18. Jahrgang.

Rufe nicht vergang'ne Tage,  
Nicht verschwundene Zeit zurück;  
Leb der Gegenwart und klage  
Nimmer um entchwund'nes Glück

## Frankreich gegen Abrüstung.

Der amerikanische Senat hat vor etwa zwei Monaten den Präsidenten Coolidge offiziell aufgefordert, alle in Washington durch Diplomaten vertretenen Vänder über die Einschränkungen der Land- und Wasserkräften beraten werden soll. Also eine Art von Weltabwärtungskonferenz, trotzdem alle bisher in dieser Richtung unternommenen Versuche nur ganz geringe Erfolge gezeitigt haben.

Inzwischen hat Präsident Coolidge bereits Schritte unternommen, um die Abrüstungskonferenz noch in diesem Jahre zustande zu bringen. Dabei hat er allerdings die Idee einer Weltabwärtungskonferenz fallen lassen und nur eine Konferenz der alliierten Großmächte in Aussicht genommen, die bereits an der ersten Washingtoner Abrüstungskonferenz teilgenommen haben. Offizielle Einladungen sind bisher noch nicht ergangen, vielmehr ließ die amerikanische Regierung wohlweislich zunächst erst einmal bei den alliierten sondieren, ob man sich dort überhaupt an einer derartigen Konferenz beteiligen würde. Die Aufnahme des amerikanischen Vorschlages in Paris bewies, wie berechtigt die Ansicht des Präsidenten der Vereinigten Staaten war. Während England und Japan ohne weiteres ihre Beteiligung an der neuen Konferenz in Aussicht stellten, hat die französische Regierung ihren Vorschlag in Washington angezweifelt, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß Frankreich an der Veranstaltung einer Abrüstungskonferenz „nicht interessiert“ sei, da es vorläufig sich nicht an allgemeinen Abrüstungsarbeiten zu beteiligen gedenkt. Es habe bereits auf dem Gebiete der Abrüstung seiner einzelnen Waffenarten genug geleistet. Insbesondere würde eine Einschränkung seines Marineprogramms mit seiner Sicherheit nicht vereinbart werden können.

In amerikanischen Regierungskreisen ist man natürlich über die Absage der französischen Regierung höchst unzufrieden und erklärt, daß, wenn Frankreich seine ablehnende Haltung nicht ändere, der Plan der Einberufung einer Abrüstungskonferenz zu mindest für dieses Jahr, werde aufgegeben werden müssen. Darüber hinaus dürfte die französische Abweisung für Frankreich noch allerhand nachteilige Folgen nach sich ziehen. So wird in Washington jetzt ganz offen erklärt, daß Frankreich mit größerem Nachdruck als bisher auf Erstattung seiner Schulden an Amerika gehalten werden soll. Außerdem hat sich Präsident Coolidge unter deutlicher Anspielung auf die kampfhaften französischen Anleihenforderungen mit großer Entschiedenheit dagegen ausgesprochen, daß amerikanische Anleihen an auswärtige Regierungen gegeben werden, welche sie für militärische Zwecke benutzen. Es kennzeichnet die in amerikanischen Regierungskreisen herrschende Erregung, daß diese Erklärung unzulänglich auf die Pariser Meldung gefolgt ist, wonach Frankreich beschlossen hat, die neue Washingtoner Konferenz nicht zu unterziehen.

In Paris wird man über diese unzweideutigen Drohungen des amerikanischen Gläubigers zweifellos ordentlich in Schreden geraten und die Ablehnung des Konferenzvorschlages nachträglich irgendwie zu entschuldigen suchen. Unter Umständen mag es den Franzosen noch einmal gelingen, den erzkürrten Geldgeber jenseits des Ozeans zu beunruhigen, die moralischen Wirkungen ihrer Abgabe werden sie aber kaum befechtigen können. Die Welt hat jetzt einmal deutlich erkannt, wie es um die vielgepriesene „Friedensliebe“ und den nicht weniger eifrig betonten „Abrüstungswillen“ Frankreichs in Wirklichkeit bestellt ist.

## Das Unglück bei der Reichswehr.

1 Offizier und 78 Mann werden vermisst.

Zu dem furchtbaren Unglück bei der Reichswehrübung im Weiertale hat der vom Reichswehrministerium an die Unglücksstelle entsandte Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig, folgende Meldung erstattet:

Die Zahl der bei dem Uebergang über die Weier

ertrunkenen Reichswehraustragen steht noch nicht fest. Vermißt werden 1 Offizier und 78 Mann (77 vom Ausbildungsbataillon 18, 1 vom Pionierbataillon 6). Die Ansicht auf Verringerung der Verluste ist gering.

Am 31. März vormittags fand eine Feldübungsübung von Teilen der 6. Division unter Leitung des Artillerieführers 6 im Weiersee des Divisionskommandeurs statt, bei der auch Ueberfegen durch das Pionierbataillon 6 zu üben war. Das Ueberfegen geschah durch eine Gierfähre aus vier Pontons. Ab 7 Uhr 30 Minuten vormittags waren vier Fahrten glatt verlaufen. Zur fünften Fahrt gegen 10 Uhr vormittags wurde die Fähre mit etwa 150 Köpfen beladen.



Zum Weserunglück bei Weierheim.

## Die Ursache des Unglücks.

Nach den bisherigen Feststellungen veranlaßte eine ungleichmäßige Verteilung einseitiges Einlinken der Fähre nach Abfahrt, das noch verstärkt wurde durch zu scharfe Gierstellung. Die Fähre im Ganzen war wohl etwas überlastet. In der Mitte des Stromes zogen ein, später zwei Pontons Wasser durch Einlaufen, darauf erfolgte ein weiteres Einlinken der Fähre, das ein Zusammendrängen und Abwärtsziehen der Besatzung zur Folge hatte.

## Die Rettungsarbeiten.

waren trotz Vorhandenseins von zwei Rettungskähnen und Schwimmgürteln erschwert infolge Zusammenballens der im Wasser Liegenden und Umschlagen eines überfüllten Rettungskahnes. An den Rettungsarbeiten haben sich Bevölkerung und Gierfähre sofort in hervorragender Weise beteiligt. Die Leitung des Ueberfegens hatte Oberleutnant Jordan, Pionierbataillon 6, der sich auf der Fähre befand und zurzeit noch nicht vernehmungsfähig ist.

Neben die vom Reichswehrministerium durchgeführte Untersuchung über die Ursache des Unglücks tritt die gerichtliche Untersuchung.

## Wie das Unglück geschah.

Neben dem amtlichen Bericht werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Im Bereich der 6. Reichswehrration war eine Standortübung in der Gegend des Weierbogens und der Porta Westfalica angelegt worden, an der die Ausbildungsbataillone der Reichswehrration 16 (Esnabück) und 18 (Detmold), ferner zwei weitere Infanteriebataillone, Artillerie, Kavallerie, Pionier- und Kraftfabrikformationen dieser Division teilnahmen. Im Rahmen dieser Übung war ein Truppenübergang über die Weier zwischen Weierheim und Hausberge befohlen. Zu diesem Zweck wurden aus Pontons und Bohlenbelag einzelne Fähren gebaut, die bis zu 100 Mann aufnehmen konnten und auf das jenseitige Weierufer gerudert werden sollten. Das militärische Schauspiel hatte viele Neugierige angezogen. Der Flußübergang vollzog sich zunächst programmäßig. Fähre auf Fähre setzte hinüber. Plötzlich in der Mitte des Stromes

brach eine vollbesetzte Fähre tragend auseinander. Im nächsten Augenblick kämpften die 100 Infanteristen, die sich auf dieser Fähre befanden hatten, unter den Entschenscheiden der am Ufer versammelten Zuschauer mit den Fluten der Weier, die an dieser Stelle sehr reichend ist und in der Mitte des Flußbettes eine ungefähre Tiefe von drei Metern aufweist. In größter Eile wurden die noch am Ufer liegenden Pontons mit Rettungsmannschaften besetzt, um den durch das feldmännliche Gepät am Schwimmen verhindernen Soldaten zu Hilfe zu kommen. Einem Teil der ins Wasser Gestürzten gelang es, sich vom Tornister, Kopfpelzug usw. zu befreien und schwimmend das Ufer zu erreichen. Andere wurden von den Rettungsbooten aus dem Wasser gezogen und an Land gebracht.

Ein Teil der verunglückten Soldaten wurde von dem reisenden Strom mit fortgerissen und von dem schweren Gepät in die Tiefe gezogen.

In den Augenblicken der ersten Bewirtung war es nicht möglich, die Zahl der Vermissten sofort zu ermitteln. Da viele Gerettete, die zum Teil einige hundert Meter stromabwärts gerissen worden waren, als sie das Land erreichten, von Zuschauern mit Autos und Fußwägen alsbald abtransportiert worden sind, konnte die Zahl der Verluste erst nach und nach festgestellt werden. Von zwei Zivilpersonen, die sich mit der Ponton-Fähre überfegen lassen wollten, ist ein Kaufmann aus Barenholz wahrscheinlich ertrunken.

## Die Trauer der Reichswehr.

Reichswehrminister Dr. Geßler hat an den Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments, dem die Weierzahl der Ertrunkenen angehört, folgendes gebietet: „Ziel erfüllt durch die Meldung von dem schrecklichen Unglücksfall spreche ich dem Regiment und den Helden durch so schwer getroffenen Angehörigen meine herzlichste Teilnahme aus. Ich gedenke in tiefer Trauer der Toten, die in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland starben.“

Es ist angeordnet, daß sämtliche Gebäude der Reichswehr bis einschließlich 4. d. Mts. aus Anlaß des Unglücksfalles an der Oberweier die Flagge halbmast setzen.

## Das Beileid der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Luther hat an den Reichswehrminister folgendes Telegramm geschickt:

„Ziel erfüllt übermittle ich Ihnen das aufrichtig empfundene Beileid der Reichsregierung zu dem schweren Unglücksfall an der Weier, durch den so zahlreiche Angehörige der Weiermacht in treuer Dienst- und Pflichterfüllung den Tod fanden. Ich bitte Sie, auch den Angehörigen der Weiermacht der Reichsregierung und mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen.“

Ferner haben der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons und der preussische Ministerpräsident Dr. Marx dem Reichswehrminister und den Angehörigen der Weiermacht ihr Beileid ausgesprochen. Auch der sächsische Ministerpräsident hat ein Beileidstelegramm an den Reichswehrminister geschickt.

## Unfall bei der Reichsmarine.

Dampfesselexplosion auf einem Torpedoboot.

Ein Unglück kommt selten allein. Nach der furchtbaren Reichswehraustrage auf der Weier, die über 70 blühende Menschenleben jäh vernichtet hat, ist jetzt auch die Reichsmarine von einem schweren Unglück heimgesucht worden.

Auf der Torpedowerft Wilhelmshaven sollten die Kessel des Torpedobootes „G. 8“ einer Dampfprobe unterzogen werden. Als sie nun unter vollem Druck standen, stieg plötzlich die Packung eines Mannlochs aus dem Kessel heraus. Der Dampf strömte in den Heizraum ein. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Kesselschmiede getötet, ein Marineheizer und zwei Werkarbeiter schwer verletzt. Von den Schwerverletzten, die sämtlich stark verbrüht wurden, ist nachträglich noch ein Werkarbeiter seinen Verletzungen erlegen, jedoch sich die Gesamtzahl der Toten auf fünf erhöht.

Das Torpedoboot „G. 8“, auf dem sich die verhängnisvolle Dampfesselexplosion ereignet hat, ist eines der 12 Torpedoboots, die von den Alliierten im Versailler Friedensvertrag zugestanden worden sind. Es handelt sich um ein älteres Fahrzeug, das in normalen Zeiten schon längst außer Dienst gestellt worden wäre. Man geht wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß der bedauerliche Unfall in erster Linie auf das vollkommen veraltete und unmoderne Material zurückzuführen ist.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 2. April 1925.

Das Bürgerverberkskollegium von Hannover wählte den Bürgerverberker Senator Dr. Menge (Ordnungsblock) im zweiten Wahlgang zum Oberbürgermeister.

Der Reichstag gegen den spanischen Handelsvertrag. Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages hat das Handelsabkommen mit Spanien mit 17 gegen 5 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Dagegen wurde eine Entschärfung angenommen, worin die Reichsregierung erfußt wird, sofort mit der spanischen Regierung in neue Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens einzutreten und ein solches Abkommen nur dann abzuschließen, wenn a) die materielle Meistbegünstigung für alle Erzeug-



zusammen und begrub die Massen unter sich. Von der Feuerwehr konnten vier Arbeiter nur als Leichen geborgen werden, während ein Arbeiter schwere Verletzungen davongetragen hatte. Durch die Explosion war auch ein Brand hervorgerufen worden, der jedoch gelöscht werden konnte.

**Zweifaches Todesurteil.** Wegen gemeinsamen Mordes an ihrem vier Tage alten unehelichen Knaben verurteilte das Schwurgericht in Plauen (Sachland) den Leinwandweber Willi Freyja aus Lauterbach und die Weberin Elbdu Weine aus Vogelsberg zum Tode.

**Verkehrsstreik in Hamburg.** In der Urabstimmung der Angehörigen der Hamburger Hochbahn-Gesellschaft über den von der Schlichtungskammer gefällten Schiedsspruch, der zwar eine Lohnserhöhung bringt, die Arbeitszeitfrage aber unerledigt läßt, wurde dieser mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Infolgedessen sind die Angestellten der Hoch- und Untergrundbahn, der Straßenbahn, der Alsterdampfer und der Autoomnibusse Groß-Hamburgs in den Streik getreten.

**Ein Professor, der seinen gesamten literarischen Nachlaß einstampfen läßt.** Der kürzlich in Freiburg (Baden) verstorbene Professor Geh. Hofrat Dr. Fritz Nachsah hat testamentarisch die Einstampfung seines ganzen literarischen Nachlasses samt zahlreichen Briefen berühmter Zeitgenossen angeordnet. Es ist schleierhaft, was den Professor zu dieser unglücklichen Bestimmung, wie sie die Weltgeschichte ihresgleichen nicht mehr aufzuweisen hat, veranlaßt haben mag. Jedenfalls ist dadurch ein literarischer Verlust entstanden, der nicht tief genug beklagt werden kann.

**Kaubmord an einem niederbayerischen Bauern.** Mit einem Schrotschuß in der Brust wurde letzter Tage der Bauer Strohmeyer aus Oberdorfen (Niederbayern) tot aufgefunden. Der Mörder, der seinem Opfer auch noch einen schweren Schlag auf den Kopf versetzt hat, ist bisher noch unermittelt. Den Umständen nach hat man es mit einem Kaubmord zu tun.

**Wegen unheilbarer Nervenerkrankung** erschoß sich in Belgien einer der bekanntesten Offiziere der alten serbischen Armee, Oberst Paul Sturm-Juritsic, der Sohn des berühmten Generals.

**Reisübertragung durch einen Nattenbiss.** In Clarx unweit Paris wurde letzthin ein achtjähriger Junge von einer Ratte gebissen. Bald darauf bildeten sich an den Wipfeln Geschwüre und der Knabe erkrankte. Die ärztlicherseits festgestellt wurde, hat den Bub den Pest befallen.

**Landwirtschaftliche Ertragssteigerung durch Schwefel.** Das französische Landwirtschaftsministerium hat umfangreiche Versuche mit Schwefel als Düngemittel vornehmen lassen. Dabei ergab sich bei Kartoffeln eine Ertragssteigerung von 15 Prozent und bei weissen Rüben von 39 Prozent.

**Neue Todesurteile eines belgischen Kriegsgerichtes.** Das Kriegsgericht von Brabant verurteilte den Major von Stössel vom Infanterie-Regiment 25 sowie den Militärarzt Schiller zum Tode, weil angeblich auf ihre Veranlassung am 28. August 1914 fünf Einwohner der Ortschaft Kesseloo erschossen worden sind.

**Wissenschaftlicher Feldzug gegen das Sterben.** Wenn man einem englischen Blatte glauben schenken darf, sind zurzeit in einem Londoner Laboratorium zwei Gelehrte dabei, den Schleier vom Sterben des Menschen und seinen Ursachen zu heben. Es sei ihr Streben, dem Tode auf wissenschaftlichem Wege entgegenzutreten und eine Verlängerung des Menschenlebens herbeizuführen. Nach Behauptung der beiden Gelehrten sollen als unmittelbare Ursache des Sterbens die radioaktiven Ausstrahlungen der Erde in Betracht kommen.

**Das Geheimnis von Scapa Flow aufgeklärt.** Von amtlicher englischer Seite wird jetzt die Nachricht von der Auffindung fünf toter Deutscher in Scapa Flow als unzutreffend bezeichnet.

**Erweiterte Elektrifizierung in England.** Die englische Regierung läßt zurzeit die Vorbereitungen für eine Erweiterung der Elektrizitätsversorgung treffen. Es gibt augenblicklich in England annähernd 560 Elektrizitätsgesellschaften. Staat und Elektrizitätsgesellschaften streben zwecks Verbilligung der Kosten eine Vereinfachung der Elektrizitätsversorgung an. Die Arbeiten dürften insgesamt zehn Jahre in Anspruch nehmen und etwa zehn Millionen Pfund erfordern.

**Holz- und Gummibergwerke.** Im Norden Japans gibt es ein großes „Bergwerksmoor“. Dort werden fast zu Stein geordnete Eisenfässer zu Tage gefördert. Die Masse ist tohenschwarz und dient zur Verfertigung der mannigfaltigsten Schmuckachen. Umwelt Charlotte Plains (Australien) gewinnt man aus den Tiefen des Torfes ein ungewöhnlich zähes Holz, das Formen aufweist, als sei es früher bereits von menschlicher Hand behauen worden. Ein Gummibergwerk hat Neuseeland aufzuweisen. Das Gummi dient zur Vereitung eines feinen Birnis.

#### kleine Nachrichten.

\* Vor dem Staatsgerichtshof wurden im baherischen Kommunalkredenzgesetz Gesandtschaften von 1 Jahr 4 Monaten bis 9 Monate und teilweise Geldstrafen beantragt.

\* Bei Weidram (Tschado-Slowakei) fand man im Marienbachtal in einer Tiefe von 1500 Metern zahlreiche Goldadern, die eine gute Goldausbeute versprechen. Der Marienbachtal gehört dem Staate.

\* Der kommende Sommerfahrplan wird eine Reihe abgeklärter Schnellzugverbindungen nach Südböhmen erhalten.

\* In Ostböhmen mußten vier Reichsdeutsche eine Freiballon-Notlandung vornehmen, wobei eine Anzahl in einen Beinbruch davonging.

\* Umweit Moskau erfolgte ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Bootzug. Es büßten dabei 10 Menschen das Leben ein. Die Raß der Verletzten beläuft sich auf 26.

### Der Himmel im April.

Wenn der aufmerksame Blick sich jetzt dem Himmel zuwendet, etwa gegen 8 Uhr des Abends, so ist das auffallendste in der Gruppierung der Sternbilder, daß wir gleichzeitig im Nordost die Sternbilder der Sommergruppe auftauchen sehen, im Südwest dagegen die der Wintergruppe untergehen. Denn diese steht schon ganz nördlich des Meridians. Wenn auch der Stier mit den Plejaden, die Capella im Fuhrmann, die Hyllinge und der kleine Hund noch recht hoch stehen, so berühren doch Orion und der große Hund mit dem Sirius schon den Horizont, sodas nach wenigen Stunden fast alles verschwunden ist. Das gilt auch von der anderen, so lange sichtbar gewesenen Gruppe, mit Perseus beginnend, dann Cassiopeja, Andromeda, die sich dem Horizont im Nordwest zuwenden, während Cepheus unterhalb des Meridians sich nach Osten wendet. Er geht bei uns nicht unter.

Die Milchstraße liegt noch am westlichen Himmel, schmiegt sich aber mit fortgeschreitender Nacht mehr dem Horizont im Westen und Norden an. Ganz im Süden selbst steht hoch im Zenit der Große Bär, darunter Krebs und der große Bode, und am Horizont die Wasserschlange. Im Südosten liegt denn die Jungfrau und am Horizont der Maie. Dieser ist als ein Vierer mit zwei rechten Winkeln leicht zu erkennen. Nun haben wir weiter im Nordosten die Sommergruppe aufsteigen sehen. Voran Artur im Bootes, daneben die Krone, ein halbrundes Diadem mit der Gemma darin als hellen Stern. Dann folgt der Hercules und die Keier, beide noch im Aufgehen begriffen. In den nächsten Stunden erheben dann die anderen Glieder der Gruppe. Nun befiern sich auch die Sichtbarkeitsverhältnisse der großen Planeten wieder. Wir finden Merkur als Abendstern, der über eine Stunde nach der Sonne untergeht. Venus selber steht noch in den Strahlen der Sonne, sodas sie nicht zu sehen ist. Aber Mars, regelmäßig im Stier, geht erst um Mitternacht unter. Jupiter geht zunächst gegen 2 1/2 Uhr auf, am Ende des Monats gegen 1 Uhr, er steht recht häufig im Stier. Saturn geht anfangs gegen 9 Uhr auf und ist Ende April die ganze Nacht sichtbar. Er steht rückläufig in der Waage.

Die Sonne steigt in den kommenden Wochen stark, wenn auch mit abnehmbarer Geschwindigkeit nach Norden an, und zwar um 10 Grad in diesem Monat. Das ist jowiel, daß dadurch unsere Tage von 12 Stunden 53 Minuten auf 14 Stunden 41 Minuten verlängert werden. Der Monat übertrifft

die vorigen durch die Anzahl der zu erwartenden Meteor. An den Tagen 12.—24. und 29.—30. April sind Sternschuppenstürme auf, unter denen in den Tagen 23.—27. die Hydriden zu beobachten sind, die die Nacht aus dem Sternbild der Hydra oder Vayer aus, dessen Name. Auch dieser Schwarm fällt in seiner Ausdehnung mit einem Kometen, dem von 1861 zusammen, der 415 Jahre Umlaufzeit hat, und mit dem der Schwarm vor unbekanntem Zeiten eine Einheit war, die durch die Wirkung der großen Planeten gestört worden ist.

### Der Kampf in Preußen.

#### Um die Ministerpräsidentenschaft.

Der Preussische Landtag trat heute nach zweitägiger Pause wieder zusammen, um die Neuwahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen. Die auf 3. angelegte Sitzung wurde auf Vorschlag des Reichstages bis 5 Uhr vertagt. In der Zwischenzeit hatten sich die Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum dahin, den demokratischen Abg. Höppler als Ministerpräsident im Falle der Neuwahl zu bringen. Die Rechtsparteien (Deutschnationale Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Bauernvereinigungs-Kommunisten) haben den früheren Generalsekretär Dr. Peters als Kandidat für die Ministerpräsidenten gewählt.

Der erste Wahlgang vergeblich. Gegen 1/2 6 Uhr wurde in die Wahlhandlung getreten, die mit dem Namensaufruf begann. Die Abstimmung bereitigten sich 436 Abgeordnete. Die Stimmzettel waren unbeschriftet. Die absolute Mehrheit betrug demnach 216.

Es erhielten Abg. Höppler-Abg. (Dem.) 176, Dr. Peters (Rechtsparteien) 176, Abg. Bied (Rechtsparteien) 43 Stimmen. Es war also ein zweiter Wahlgang notwendig.

#### Höppler-Abg. Ministerpräsident.

Im zweiten Wahlgang wurden 435 Stimmen abgegeben. Davon sind 43 ungültig; 21 Stimmen sind unbeschriftet. In einzelnen erhielten: Höppler-Abg. 213 und Dr. Peters 177 Stimmen. Abg. Peter Höppler-Abg. (Dem.) ist demnach Ministerpräsidenten gewählt.

### Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 31. März 1920.

#### Veränderungen in der Unfallversicherung.

In seiner heutigen Sitzung trat das Haus in die Beratung des Gesetzes über Veränderungen in der Unfallversicherung ein.

Staatssekretär Weis leitete die Verhandlungen ein. Er handelte sich in der Hauptsache um einen Ausbau der Unfallversicherung. Insbesondere die Sachleistungen werden in den Versicherungsbedingungen, die die Unfallversicherung des Arbeiters in die Wege geleitet. Auch vorbeugende Maßnahmen werden getroffen. Der Entwurf bezieht das Zulagewesen und die Renten auf Reichsmaß um. Der Entwurf sieht es vor, von allen Vorschlägen auf Ausdehnung der Unfallversicherung abzusehen, und überläßt es einem besonderen Entwurf, der dem Reichstag bald zugehen soll, diese zur Entscheidung zu bringen. Die Vorarbeiten sind im Gange und werden sobald wie möglich abgeschlossen.

Die Vorlage wurde alsdann dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Auf Vorschlag der Rechtsparteien wurde dann die Vorarbeiten des Kapitalstockgesetzes und des Weinsteuergesetzes bis 30. Juni d. J. verlängert. Zahlreiche Anträge aller Parteien über die Wahrung der Rechte der Junglehrer und Lehrerinnen wurden an den Bildungsausschuss verwiesen.

Bei der zweiten Beratung des Grundschulgesetzes beantragten die Sozialdemokraten Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss. Der Antrag wurde jedoch gegen die Antragsteller abgelehnt. Darauf vertagte man sich auf Mittwoch.

# Dixin

## Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichnete Waschwirkung!

### Gemischter Chor

„Liedertänze“  
Diese Woche keine Gesangsstunde  
Der Vorstand

Nur dann  
**Wählen Sie richtig**  
wenn Sie zu Ihrem Gebäck das Backpulver und die Back-Essenzen der Spangenberg Apotheke nehmen.

Blunck's Privat-Handelsschule  
Hohenzollernstr. 26 am Uhrturn  
Sommerhalbjahr Anfang April d. Js.  
Tages- und Abendkurse — Sonderkurse  
Anmeldungen, Werbepschrift (Prospekt.) usw. durch d. Kontor

## Zement u. Zementkalk

trifft in den nächsten Tagen wieder frisch ein bei  
**Otto Fenner.**

Zur Konfirmation  
**blühende Topfpflanzen**  
empfiehlt  
**Emil Werkmeister Gärtner**  
Auc.

Bei unserem Bezuge von Spangenberg sagen wir der gesamten Einwohnerschaft ein  
**herz. Lebewohl!**  
Familie Weill.

## Salz in Säcken

billigst  
**Richard Mohr.**  
Selbst die kleinste Anzeile hat den größten Erfolg